

Harald Bergsdorf

Mehr Integration, weniger Zuwanderung

Stefan Luft, *Ausländerpolitik in Deutschland. Mechanismen, Manipulationen und Mißbrauch*, Gräffelfing 2003, 19,90 Euro, 395 Seiten.

Rolf Stolz, *Deutschland, deine Zuwanderer*.

Fakten, Analysen und Chancen, München 2002, 22,90 Euro, 224 Seiten.

Viele Ausländer wollen sich in Deutschland integrieren. Wie Integration gelingen kann und gelingt, beweisen täglich etwa brasilianische Fußballer, italienische Pizzabäcker, türkische Kioskbetreiber, katholische Priester aus Afrika und japanische Opernsängerinnen. Doch ein anderer, erheblicher Teil der Ausländer verursacht große Integrationsprobleme: Kein Miteinander, eher ein Neben- oder gar Gegeneinander. Weitere Massenzuwanderung droht, Integrationsprobleme zu verschärfen – vor allem zulasten kleinerer Leute. Doch die rot-grüne Bundesre-

gierung plant, den Anwerbestopp zumindest teilweise aufzuheben – bei steigender Arbeitslosigkeit. Zugleich präsentiert sie ein Einwanderungserhöhungsgesetz, bevor die zehn neuen EU-Länder integriert sind, plus Bulgarien und Rumänien. Mehr noch: Kanzler Schröder will einerseits die deutschen Zahlungen an die EU (prozentual) verringern, andererseits aber die Türkei als Vollmitglied in die EU aufnehmen – für Schröder offenbar ein wichtigeres Projekt als einst die deutsche Einheit.

Ein weltweiter Spitzenplatz

Auch wenn die Zahl der Asylbewerber seit 1994 deutlich sinkt, weil vor allem CDU und CSU das Asylrecht präzisierten: Bereits zwischen 1991 und 2001 kamen rund 3,6 Millionen Ausländer nach Deutschland – weltweit ein Spitzenplatz, deutlich vor vielen großräumigen Einwanderungsländern. Heute leben offiziell rund 7,5 Millionen Ausländer in

Deutschland, mit starken regionalen Unterschieden. Rund 600 000 türkischstämmige Bewohner Deutschlands besitzen inzwischen einen deutschen Pass, Tendenz steigend. Unter „neuen“ Deutschen fanden sich bei der Bundestagswahl 2002 rund 65 Prozent SPD-Wähler und 18 Prozent Wähler der Grünen.

Ohne Scheuklappen

Die Ausländerpolitik bleibt also vorerst Topthema der deutschen Politik – so wichtig, dass Befürworter von Volksbefragungen sie gern aus Wahlkämpfen raushalten möchten. Immer wieder versuchen Zensoren, differenzierte Diskussionen zu unterdrücken. Ohne Scheuklappen widmen sich Rolf Stolz und Stefan Luft der Aufgabe, stärker über Defizite der deutschen Ausländerpolitik aufzuklären. Stolz und Luft berichten über diverse Tricks beziehungsweise Rechtsbrüche von Asylbewerbern (und ihren oft selbstgerechten Komplizen), über geringe

Anerkennungsquoten, hohe Duldungszahlen, integrationshemmend hohe Ausländeranteile in vielen Kindergärten und Schulen, eine verbreitete Geringschätzung oder gar Ablehnung deutscher Kultur sowie Abschottungstendenzen insbesondere unter Moslems; zudem referieren sie über oft geringe Qualifikationen, besonders hohe Arbeitslosigkeit und Sozialhilfequoten unter Ausländern sowie die Weigerung, Deutsch zu lernen, gerade unter Vertretern der dritten Generation, zumal in jenen Stadtvierteln, in denen mehrheitlich Ausländer leben. Beide Autoren widmen sich schließlich den Themen „Ausländerkriminalität“ und jüdenfeindlicher Islamismus. Hier müsse die Devise lauten: Ausländerfreundlichkeit ja, Kriminellen-, Extremisten- und Terroristenfreundlichkeit nein.

Stolz und Luft bieten jeweils kein Sammelsu-

rium mit vielen neuen Fakten und Zusammenhängen, ziehen aber eine umfassende Bilanz der deutschen Ausländerpolitik. Insbesondere Luft, jahrelang Pressesprecher des Bremischen Innensenators Bortscheller (CDU), überschüttet seine Leser mit Fakten. Ein besonderer Vorteil seines Buches: Im Unterschied zu wirklichkeitsfremden Wissenschaftlern kennt er sowohl die einschlägige Literatur über sein Thema als auch die zentralen Probleme, das Asyl- und Ausländerrecht zu vollziehen. Stolz, Mitgründer der Grünen und bis heute deren Mitglied, formuliert besonders flüssig, aber oft mit einem aufgeregten Unterton. In seinem Buch verbreitet er streckenweise jene Katastrophenstimmung, die in seiner Partei sonst eher dann aufkommt, wenn es um andere Themen geht.

Beide Autoren diagnostizieren, präsentieren aber auch Therapievorschlüsse. So meint Stolz, Afrikaner und Asiaten sollten primär in Afrika beziehungsweise Asien – möglichst heimatnah – Asyl beantragen und bekommen. Luft plädiert dafür, den Missbrauch des Asylrechtes konsequenter zu bekämpfen, um es für wirklich Verfolgte zu sichern. Er hält es für erforderlich, Gerichtsverfahren zu verkürzen, materielle Leistungen für Bewerber zu reduzieren und die Mitwirkungspflicht der Herkunftsländern deutlicher einzufordern. Sein Fazit: Nur durch mehr Integration und weniger Zuwanderung ließe sich das generell ausländerfreundliche Klima in Deutschland bewahren. Beide Bücher überzeugen durch insgesamt abgewogene Analyse, ohne Überzeichnung und Unterdrückung der zentralen Schwierigkeiten.

Hilfreiche Überlieferung

„Wir dürfen das sperrige Gut Religion nicht einfach abschütteln. Vielmehr sollten wir ein Zusammenleben der Völker und Kulturen anstreben, das die alte Überlieferung der Religionen mitnimmt statt sie zu verdrängen.“

Hans Maier am 18. März im *Rheinischen Merkur*.